

sondern häufig wurden sie niedergeworfen und gerieten in Not, durch Ungläubige wie Gläubige. 1367 bedrängten die Genuesen sie derart, daß sie ihnen Papier und Tinte schickten, bereit die Bedingungen anzunehmen, die sie ihnen auferlegen würden, um zu friedlicher Übereinkunft zu kommen. Als freilich die Genuesen keinen Frieden schließen wollten, griffen die Venezianer aufs neue zu den Waffen und schlugen die übermütigen Feinde mit größter Wucht zurück, so daß diese nun bei denen um Gnade bitten mußten, denen sie sie vorher versagt hatten. Viel lesen wir von Kriegen und Siegen den Venetianer, denn immer hatten und haben sie bis heute zahlreiche Feinde, geheime wie offene, wofür Sokrates den Grund nennt, wenn er sagt: Das Glück fordert immer den Neid heraus, nur das Unglück ist unbeneidet. Und weil die Venezianer in ihrem mächtigen bürgerlichen Staat so besonders glücklich sind, sind sie bei allen ihren Neidern verhaßt.

1081

1079

1085

1075

1090

Über die Kriege, Siege und alle ihre Erfolge hat Markus Antonius Sabellicus in vielen Büchern gut und ausführlich von der Gründung der Stadt an geschrieben.

1070

1130

### Die Vielzahl der Kirchen.

1030

Als fünftes ist für Venedig bezeichnend die Menge der Kirchen und die Großartigkeit der gottesdienstlichen Feiern. Mit dem Reichtum nahm bei den Venezianern auch das religiöse Leben zu, wie Aristoteles in der "Ethik" sagt, Voraussetzung für guten und löblichen Reichtum sei ein gutes Verhältnis zur Religion. Im selben Maß wie ihr Reichtum grenzenlos wuchs, geschah es auch mit dem Gottesdienst. Mit Staunen sieht der Reisende die Anzahl der Kollegiats- und Pfarrkirchen, der Klöster und Kapellen. Ich glaube nicht, daß es in irgend einer Stadt der Christenheit so viele Kirchen gibt wie in Venedig.

0980

Als im Jahr 554 Narses, der Eunuch des Kaisers Justinian, mit Hilfe der venezianischen Adligen den Italien tyrannisierenden Gotenkönig Totila niedergeworfen hatte, <III, 417> erbaute er zum Dank eine Kapelle für den Märtyrer St. Theodor an der Stelle, wo heute der Markusdom steht, und einige andere Kirchen. Denn zu jener Zeit war der Patron der Stadt noch nicht Markus, sondern Theodor. Erst im Jahr 810 unter Papst Leo und Kaiser Karl dem Großen und Justinian, dem 12. Dogen von Venedig, wurde der Leib des Evangelisten Markus nach Venedig gebracht und zwar folgendermaßen. Einige venezianische Kaufleute kamen gegen ihre Absicht, durch einen Sturm verschlagen, in den Hafen von Alexandria. Als sie die Kirche und die Reliquien des Heiligen Markus besuchten, klagten ihnen zwei der dortigen Wächter, daß der Stadtherr von Babylon und Kairo sich einen Palast bauen lasse und befohlen habe, dazu die Marmorsäulen der christlichen Bauwerke zu verwenden, Tag für Tag würden viele Kirchen zerstört, und dies befürchteten sie nun für die nächste Zeit auch für die Kirche des Heiligen Markus, dessen Gebeine damit zerstreut würden. Deshalb überließen die Mönche diese den Kaufleuten, als die es vorschlugen, und unter vielen und merkwürdigen Vorfällen brachten sie den Leib des Evangelisten nach Venedig. Zu seinen Ehren begann der Doge Justinian die große Kirche zu bauen, die sein Nachfolger Johannes an dem Platz vollendete, wo einst Narses die Theodor-Kapelle errichtet hatte. Dieser Kirche machten deutsche Fürsten viele Schenkungen, und seit damals führt Venedig nach einem Beschluß des Rats das Bild des Markus als des Patrons der Stadt auf seinen Fahnen, Schilden und Segeln.

0580

0080

Ende

Anfang

Nun aber blieb, wie berichtet wird, der Heilige Markus nicht lange in Venedig, vielmehr verließ er die Stadt, 184 Jahre nachdem er dorthin überführt worden war, unter Petrus